



Vorrede.

Wir zwar / vielgeliebter Leser / in
den bisherigen dreien Tomis unserer
Stadt- und Land- Apotheken alles
das Jenige mit möglichster Kürze begriffen/
was in der Arzney- Kunst zur inn- und auß-
ferlichen Cur gehöriges vorfallen mag / und
selbstn auch gesonnen gewesen es dabey be-
wenden zu lassen / so haben wir doch nach der
Zeit auch bedacht / daß nunmehr eine allge-
meine weltkundige Sache ist / nebenst der ge-
meinen uralten Weise durch Apothekerische
Arzney- Sachen allerhand Krankheiten
zu arznehen auch die Zuflucht in den schwe-
resten Leibs- Gebrechen zu den vielerhand in
allerley Landschaften entspringenden Saur-
brunnen / und warmen Quellen zu nehmen/
und mit solchen gar oft und viel sothanige
Curen geschehen / welche vorher durch alle
mögliche Apothekers- Mittel nicht haben
mögen vermittelt werden ; und herwider
auch unzählbare / welche vorhin zwar / durch
die Apotheken- Arzneyen / nicht hätte ver-
möcht zu recht gebracht zu werden / jedoch
N. H. aber

Vorrede.

aber in einen solchen Stand der Verbesse-
rung gesetzt worden/daß sie sich dabey erträg-
lich befunden / aber noch ein bessers von der
Wasser: Cur gehoffet/ und dadurch allererst
in Grund und Boden verderbt worden: des-
sen Ursach allein ist/daß solche einfältige Leut
nicht wissen / worinn das Fundament der
Cur bestehe / und also nur blinder Weise hin-
und her:dappen / und bisweilen heilsame/
öffters aber schädliche Mittel ergreifen / in
dem alle Welt voll Kräfte Gottes ist / und
mag der Blindeste hingreifen wohin er will/
wird er was Kräftiges finden / aber ganz
ungleicher Qualitäten / einem gut dem an-
dern schädlich / nach dem einer damit in Na-
tur übereinkommt / oder contrariiret: und
haben dahero nicht unterlassen wollen auch
noch einen Tractat von arzneihischem Ge-
brauch der mancherhand unserm lieben
deutschen Vatterlande von dem mildgüt-
reichen Schöpffer so reichlich mitgetheilten
Saur: und Gesundheit: Quellen zu schrei-
ben / und nach bisheriger üblicher Arzney-
Ordnung zu verfassen/ worinn wir nach also
genanntem methodischen Brauch erzehlen
und gründlichen Unterricht vorhalten / zu
welcherley Gebrechen des menschlichen Leibs
die Saurwasser: Trinck: und Bad: Cur die-
ne; wie man solche brauche/und vor:inn:und
nach

Vorrede.

nach der Eur: Haltung sich betragen müsse;
da denn folgendes von uns auch in der Schwe-
felbäder Eur/ und Salz: Quellen: Wassers
Gebrauch gleiche Ordnung gehalten wird;
und um desto besseres Fundament von al-
lem zu haben / hat uns nicht unsüßlich ge-
daucht zusehenderst von dem Ursprung/ Qua-
lität / Gehalt und andern Umständen der
unterschiedlichen Wasserquellen eine Phi-
losophische Untersuchung zuthun / darinn
wir aber ganz nichts auf Religion: und
Glaubens: Sachen wollen verstanden ha-
ben/ sondern wie gedacht/ auf Philosophisch/
darinn Geistlich und Weltlich frey hat mit
seinen Gedancken und Speculation in allen
Elementen und Geschöpfen herum zu spa-
ziren / bald mit bald wider die Aristoteli-
sche Gründe zu philosophiren und Meinun-
gen zu fassen/ welche allemal keine Glaubens:
Articuln sind / und an der Seeligkeit weder
schaden noch helfen / aber im Verstande
der natürlichen Dinge zu des Menschen
Gesundheit/ und andern weltlichen Brauch
oft viel Nutzen schaffen können / wenn man
fleißig ist die Natur zu erforschen / gleich-
wie auch die Altväter gethan haben / und
nächst Göttlichem Seegen ihnen die natür-
liche Erkenntniß bekannt und zu nutz ge-
macht ; als da Jacob durch die bunte Stäbe
)(in die

Vorrede.

die Farbe der Schafe und Böcke verändert/
Joseph von seinem Becher sagen lassen/ daß
er dadurch weissagete / welcher auch sich ge-
waltignach der Sympathy und Antipathy der
Natur gerichtet/ in dem er in Tractirung sei-
ner Brüder die Hebreer und Egyptier jede
sonderlich tischen lassen / weiler ihre zusam-
men tragende Antipathy wol gewußt / auch
den Brüdern gerathen/ sich vor Hirten zu be-
kennen / weil solcher Name den Egyptiern
zum heftigsten widerwertig / und würden
sie denn in dem guten Lande Gosen ungemol-
lestirt lassen; hat auch das Getraide dermas-
sen gewußt zu erhalte/ daß es in so langer Zeit
der wolfeilen und theuren Jahren nicht ver-
dorben / ganze Nationen damit gespeiset / ei-
nen solchen Handel auch mit denen / so kein
Geld noch Waare mehr gehabt / wissen zu
treffen / daß allerseits dennoch gute Vergnü-
gung daran gehabt / und zweiffels ohne sonst
viel wunderliche natürliche Wissenschaften
ihm und andern zu nutz gemacht / wie er dan
auch seinen verstorbenen Vatter auf Eryp-
tische Manier balsamiren lassen / so in diesen
Landen aus Unwissenheit der Natur gleicher-
massen eine ganz unbekante Sache / nemlich
durch Balsamirung einen Körper viel 100.
oder 1000. Jahr unverweßlich zu erhalten.
Nicht geringere Erfahrung hat auch hernach
Mosfes

Vorrede.

Moses in der Natur gehabt / (ja ist selbst
 nächst Göttlicher Hülffe durch natürliche
 Mittel eines gepichtten Rohrkästleins im
 Wasser erhalten worden.) Denn wie Jole-
 phus schreibt / so hat er durch Erfahrung der
 Natur eine Armee durch eine Wüste voller
 giftigen Schlangen geführt / wodurch vor-
 her wegen der Schlangen nicht zu kommen
 gewesen / in dem er viel Störcke in Kästlein
 mitführen / und nach und nach fliegen lassen /
 welche die Schlangen aus natürlicher Anti-
 pathy bestritten und weggefangen / und den
 Menschen kein Leid geschehen. Item / wie
 wunderbarlich hat er das guldene Kalb zu Pul-
 ver gebrannt / so ist niemand in der Welt
 nachthun kan ? Daniel hat aus natürlicher
 Erkenntniß gewußt den ungeheuren Dra-
 chen berstend zu machen durch Mittel der
 Küchlein von Pech und Haar / so der Drache
 nicht verdauen können ; Jesaias hat gewußt
 durch die erweichende Krafft der Feigen des
 Königs Hiskie Pest : Apossem aufzuwei-
 chen / und viel andere natürliche angestellte
 vortreffliche Wirkungen / so die Altväter
 nach Zeugniß der heiligen Schrift durch
 natürliche Erfahrung verrichtet / so heutigs
 Tags wol mancher Blinder vor Sataniſche
 Dinge ausschreyen solte / andere aber / so bes-
 ser davon urtheilen / halten es allein vor
):(iiii Geheim-

Vorrede.

Geheimnisse / so ihnen **G D T** eingegeben / so auch nicht gelaugnet wird ; allein es stehet hinwieder auch nicht zu verneinen/ daß eben derselbe **G D T** alle natürliche Dinge nicht vergeblich gemacht / sondern alles zu deß Menschen Nutz / dem er alles unterworfen / nemlich es zu brauchen / wie er nur Nutz damit schaffen kan/ für sich und andere / wenn er es nur nicht mißbraucht/ welcher Mißbrauch anders nicht seyn kan/ als so jemand dadurch beschädigt würde/ welche Beschädigung nicht allein durch Mißbrauch / sondern auch durch Unerfahrenheit der natürlichen Geheimnisse vielfältig geschehen kan ; ja durch die Unwissenheit geschieht Zweifelsohne tausendmal mehr Schade/als durch vorleslichen Mißbrauch/ denn diesen begehret niemand anzustellen/ als allein ganz verzweifelte teuffelische Leute/ jener aber wird Zweifelsohne auch durch viel fromme Leute begangen / in dem sie oft die beste Mittel vor den Füßen/ ja wol in Händen haben / dadurch ihrem Nächsten in seinen Nöthen könnte geholffen werden/welches sie durch die Liebe auch schuldig wären/ aber durch Unwissenheit muß solches nach bleiben. Ob nun darüber ganz keine Rechenschaft einmal gefordert werden sollte/ stehet sich leicht einzubilden / sonderlich da
der

Vorrede.

der H E R R Christus nicht ohn Ursach
so treulich vermahnet zu suchen / zu beten/
und anzuklopfen / und verheisset durch sol-
che Mittel gewisses Finden / Erlangen/
und Deffnung der Verschlossenheit / wel-
ches generaliter auf alles Gute zu verste-
hen / womit Geist- und Leiblich mag Nutz
geschaffet werden ; Und ist demnach das
Absehen in gedachten unserm Philosophi-
ren dahin gerichtet / nicht allein selbst in
natürlicher Erkenntniß ein Mehrers zu
erlernen / sondern auch andere bessere In-
genia aufzumuntern uns in gleichem Fleiß
zu folgen.

Betreffend nun die allgemeine Cur-
haltung der Saurbrunnen und Schwe-
fel - Bäder / haben wir solche in diesem
Tractat also vorhalten und rahten wollen/
wie sie insgemein nun von langer Zeit über-
al üblich und im Brauch ist / woben wir
aber hier gleich im Anfang eins und anders
ein- vor allemal zu erinnern hochnöthig er-
achten / nemlich daß ein jeder / dem die
Trinck- oder Bad - Cur von einigem Me-
dico gerahten wird / es sey auch derselbe
der sie rahtet oder verordnet / so ansehnlich
und berühmt als er immer wolle / dennoch
ehender nicht folge / er habe denn vorher sei-
nen Leib / Complexion / und Natur nach
):(v folgen

Vorrede.

folgenden Reguln und unwiderleglichem Grunde ganz wol examinirt und untersucht / ob ihm solcher Raht dienlich sey oder nicht / als nemlich:

Zumersten / muß der Jenige / der die Saurwasser Cur in solcher Quantität und so lang / als insgemein gebräuchlich ist / trincken will / in seinem mittlsten / und besten Flor des Alters seyn / denn gar jungen und alten Leuten dienet die rechte gewöhnliche Trinct-Cur nicht / es mag solches behaupten wer da will / wird doch die Experiens lang hernach erweisen / daß wir hier recht gerahten.

Zum andern / muß er auch ganz hitziger gallreicher Natur seyn / denn ob gleich / wie gedacht / er in der besten Blüt des Alters wäre / und aber ein kaltes phlegmatisches Temperament hätte / und bey solchem das Saurwasser in solcher Menge / als gebräuchlich / trincken wolte / würde er davon noch kälter und phlegmatischer werden / und seine Natur dermassen verderben / daß er weit vor der rechten Zeit alt und grau / ja voller Fülße und Cruditäten würde / wie wir selbstn ganz eigentlich in Acht genommen. Den melancholischen Leuten zwar scheint die Saurwasser-Cur am besten zu bekommen / allein es ist auch unter den melancholischen

lancholischen Naturen ein grosser Unterscheid / denn ein Theil derselben sind ganz hitzig und blutreich / mit grossen scheinbaren Adern / welche an ihren Händen herfür starcken wie ziemliche Stricklein / und hat ihr Geblüt von übriger Wärme seinen rechten spiritualischen Motum nicht / sondern die Hitze verdünset immer zu viel von der wässerigen lymphatischen Safftigkeit / und je mehr sie Wein oder Bier trincken / je mehr es zunimmt / denn solches Getränck / woraus auch über dem Feuer kan ohn Zusatz endlich ein Syrup oder dicker Safft wie eine Latwerge oder Selze durch die Verdunstung gesotten werden / gibt solchen Menschen im Leibe ebenermassen ein solch dickes Geblüt / im Fall sie aber eitel gemeines Wasser trincken wolten / so verderbt solches bey denen / die nicht arbeiten / von Natur den Magen / macht viel Cruditäten und Unreinigkeit / weil es seinen eigenen salzigen Durchtrieb nicht hat / wodurch es nach den Harngängen getrieben würde. Aber das Saurbrunnen-Wasser ist solchen Naturen ganz gesund und dienlich / dennes stärckt den Magen gewaltig / und wird davon so viel Wässerigkeit angenommen / daß das dicke Geblüt davon diluirt / oder erbünnet / und durch den ganzen

hen

Vorrede.

ken Leib in rechte Spiritualische Beweglich-
 keit gebracht wird / davon alsofort die dicke
 nebelhafftige Dämpffe und melancholische
 Haupt- und Gemüts Beschwerung ver-
 gehet / und werden alle Sinne munter und
 heiter / wie die aufgeklärte Luft nach trü-
 bem Gewölck / und kan solchen Melancho-
 licis die Saurbrunnen- Cur allwege im
 Mitteldeß Alters gerachten werden. Aber
 die kalte Gattung der Melancholischen/de-
 ren es hier in Deutschland nur zu viel gibt/
 hat zwar auch ein dickes schwebres Geblüt/
 aber nicht von übermässiger Hitze / wie die
 vorigen / welche in den hitzigen Ländern
 als Italien / Spanien / 2c. vielfältig vor-
 kommen / sondern von zu vieler angeborner
 Kälte / oder kalter Saturnischer Qualität/
 davon ihr Geblüt und Leibs- Safftigkeit zu
 viel dick und an Geistern mangelhafftig ist/
 und weil das Saur- Wasser gewaltig kältet/
 wie alle Medici wissen / und deßwegen kei-
 nem Alten oder Kinde zur Saur- Wasser-
 Cur rathen dörfen/weil ihre schwache Wär-
 me davon noch mehr geschwächt und ver-
 derbtwürde / so stehet leichtlich zu erachten/
 daß solchen kalten Melancholischen die ge-
 bräuchliche Saur- Wasser- Cur ganz schäd-
 lich und zum Verderben seyn müsse / ob wol
 die Eisen-Viriolität/so in den Saurwassern
 alle

alle Wirkung thut / ihnen dienlich wäre/
welches wir auch vorlängst gemerckt und
solche Eisen- Vitriolität mit Wein vereinigen /
woben sich die kalten Melancholici
überaus wol befinden ; aber doch ebener-
massen nur im mittlern Alter / denn auch
solche Eisen- Vitriolität weder Alten noch
Kindern dienet / als die vorhin wenig Galle
haben / die Eisen- Vitriolität aber aus
ganzer Natur die Galle mindert und bricht/
ohne welche weder Leben noch Gesundheit
bestehen kan / und thut im übrigen auch
andere Wirkung der Saurwasser / so
daß kein Lungenfüchtiger von der Eisen- Vi-
triolität zum öfftern einnehmen darff / ohn-
geachtet man sie nur aus gemeinem Eisen
oder Stahl bereitete / denn sie eben so die
versehrte Lunge in kurzem vollends corrup-
piren würde / wie andere scharffe Saur-
wasser von Natur zuthun pflegen / welche
nothwendige Puncten ein jeder der die
Saurwasser Cur rahten oder brauchen will/
wol in Acht zu nehmen hat / zu verstehen
diejenige gebräuchliche Cur- Haltung / wie
sie izo im Schwange gehet / da man deß
Morgens nüchtern eine grosse Menge
Saurwasser also kalt einfürzet / darauf
sich die meisten zwar scheinen sehr wol zu be-
finden / aber viel werden davon auch vor
der

Vorrede.

der Zeit alt / grau und kalt / weil der Magen gar zu viel davon erkältet / und aufs zukünftige geschwächer wird / und werden deswegen auch wenig Medici gefunden / die selbst eine solche Cur in ihren Magen begehren solten / aber das Saurwasser sonsten bey der Mahlzeit / nach Apetit / unter Wein und auch per se zu trincken / in mässiger der Natur annehmlicher Portion / kan weder alt noch jung noch mittelmässig Alter beschädigen / sondern dienet vielmehr allen Gliedmassen / welches wir von dem Saurwasser : Trincken wolmeinendlich erinnern wollen : was aber die Bäder belanget / ist deswegen keine andere Erinnerung nöhtig / als was drunten an seinem Ort davon geschrieben wird.

Ferner haben wir auch nach Abhandlung der Arzneyischen Wasser-Quellen einen Signatur-Spiegel von Planetischer Harmony zwischen dem Menschen und Kräutern / und kräuterischer äußerlicher Gestalt und Bezeichnung nach den Gliedmassen des Leibs mit angehengt / welches eine herrliche / und nach Paracelli Zeugniß doch so einfältige Kunst ist / daß er viel Bauern gekennet zu haben bezeuget / welche nur aus der Gestalt der Kräuter geurtheilet / zu welchen Gliedern jedes diene / und hätten

Vorrede.

ten damit grosse Dinge mit Euriren verrichtet / suchen also damit nicht allein mehrern Fleiß zu diesem überaus nütz- und löblichem Studio der Signatur- Kunst zu erwecken / sondern auch denjenigen / so einige Wasser- Eurinn- oder äusserlich brauchen / Anlaß zu geben / zugleich kräftige Kräuter inn- und äusserlich mit unterlauffen zu lassen / und durch die Göttliche Bezeichnung gleich denen Apothekern an ihren gezeichneten Büchsen und Schachteln wahr zu nehmen / wohin jedes gehörig / welcher unser Fleiß aber schon von vielen übel ausgedeutet werden wird / gleich auch bey dem vorherigen dreyen Tomis geschehen / da hin und wieder häufig geklagt worden / daß mit solcher verdeutschten Gemeinmachung der ganzen Arzney- Kunst nur eitel Stümpeley ange richtet würde : worauf aber nochmal zur Antwort dienet / was wir in der Vorrede des dritten Tomi schon gemeldet / daß nemlich unsere reine teutsche Sprache so gut ist / als irgend eine andere / und so man vormals da Hebreisch / Griechisch und Lateinisch noch Mutter- Sprachen gewesen / und die gemeine Leute solche geredet / sich nicht gescheuet alle Geheimnisse darinn zu beschreiben / nicht besorgend / daß es dem gemeinen Mann nicht diene ; warum sollte man denn

):():(

denn

denn allein in der teutschen Mutter-Sprache nichts Geheimnes schreiben dürfen / da doch noch igo andere Nationen als Franzosen / Italianer / Spanier / Arabier alles lieber in ihrer Mutter-Sprache haben / weder in einer andern / und sind deswegen vielleicht auch durch die Banck ihre gemeine Leute fast klüger / weder unsere die viel Jahr studiret / als die sich beständig einbilden / die Gelehrtheit bestehe in der Lateinischen und Griechischen Sprache / welches / wenn es wahr wäre / würden die alten Heiden / so Griechisch und Lateinisch geredet / eitel treffliche gelehrte Leute gewesen seyn / so aber falsch / sondern die Römer sind vielmehr bey ihrem zierlichen Latein dumme wilde Beltrauber gewesen / und sich auf die freye edle Künste / als Rechenkunst / Music / Astronomy / Medicin /c. darinn die rechte Gelehrtheit bestehet / so viel verstanden als andere dumme Thiere / und macht also keine Sprache gelehrt / sondern Kunst / Weisheit und Erfahrung / und wer in solchem geübt und erfahren ist / stehet für einen gelehrten Mann zu halten / und nicht die alberne Gänse so nur die Sprachen wie Papagenen lernen / hergegen wer die edle freye Künste nur wol aus teutschen Büchern lernen und practici-

practiciren kan / den achten wir vor keinen
 Ungelehrten mehr / wenn er schon weder
 Lateinisch noch Griechisch verstehen solte.
 Doch verachten wir die Sprachen nicht/
 sondern müssen frehlich auch gelernet wer-
 den / aber die freyen Künste sollen billich
 als der Kern in der Nuß vorgehen / und
 die Sprachen als äußerliche Schalen und
 Hülsen des Kerns hernach folgen / und ist
 genug wenn man solche nur verstehet / daß
 man sich aber so hefftig bemühen solte / wie
 ihrer viel thun / Lateinisch / Griechisch so
 zierlich und aus dem Fundament zu reden
 wie eingeborner Cicero / Demosthenes / ic.
 das ist in Warheit Narrenwerck / denn
 was für Nuß wird damit geschaffet ? Kein
 Krancker wird damit curirt / kein Gott-
 loser befehret / kein Hungeriger satt / aber
 wol durch die edle freye Künste als Arzney-
 Kunst / Theology / ic. welches doch man-
 cher bedencken / und nicht also seine beste Zeit
 von so vielen Jahren mit den leeren Sprach-
 hülßen verzehren wolle.

Im übrigen wollen meine liebe Lands-
 leute durch folgende Beschreibung der so
 mancherley herrlichen teutsche Kräfte Brun-
 nen sich erinnern der so häufigen mannig-
 faltigen Wohlthaten / die uns Gott mit
 diesem guten Teutschland geschenkt und
):():(ij ein

Vorrede.

eingeraumet hat / darunter die Brunn-
 Quellen nicht die geringsten sind / sondern
 dermassen hochschätzbar / daß nicht ohn
 Ursach Apocal. 14. 7. befohlen wird den
 Zeitgen anzubeten / der gemacht hat
 Himmel / Erden / Meer und die Was-
 serbrunnen : und siehet leichtlich zu crach-
 ten / daß der theure Mann Gottes Moses
 nicht die damalige Israeliten allein / son-
 dern alle Nationen / denen Gott gute Land-
 schafften gegeben / zur Dankbarkeit gegen
 Gott fleissig ermahnen wollen / wenn er in
 seinem 5. Buch 8. Cap. also spricht: Der
 Herr dein Gott führet dich in ein Land/
 ein Land da Bäche / Brunnen und See
 innen sind / die an den Bergen und in
 den Auen fließen / ein Land da Weizen/
 Gersten / Weinstöcke / Feigenbaum und
 Granatenäpfel innen sind / ein Land
 da Delbaum und Honig innen wächst/
 ein Land da du Brod gnug in zu essen
 hast / da auch nichts mangelt / ein Land/
 dessen Steine Eisen sind / da du Erz aus
 Bergen haurest; und wenn du gessen hast
 und sati bist / daß du dem Herrn deinem
 Gott

Gott danckest für das gute Land / das
 Er dir gegeben hat; welches alles auch in
 unserm edlen Teutschland sich überflüssig
 findet / worinn die grosse weltberühmte
 Ströme/der Rhein/die Donau/der Mayn
 und viel andere entspringen / und aus/zwi-
 schen/ und an den höchsten Bergen und in
 den schönsten Auen fortfließen / das Land
 selbst ist so wol temperirt / daß es allent-
 halben voller Einwohner ist / welche nicht
 allein mit allerley Feld- und Garten- Früch-
 ten / häufigem Vieh / Fischen in Wassern/
 Wild in Wäldern zur Speise/ gutem Wein
 und Bier zum Tranck / sondern auch mit
 dem Manna deß Göttlichen Worts und
 ausbündigen Lehrern in Kirchen und Schu-
 len / so überschwenglich begabt sind / daß sie
 auch weiten Ländern bis in die fernesten In-
 dien von ihren Gaben jährlich die Menge
 selbst zu führen / als Wein / Geträidig/
 Mumm / grosser Städte Manufacturen
 und andere. In den meisten teutschen Pro-
 vinzien ist allerley Erz deß besten Zinns/
 Kupfers / Eisens / Stahls / Bleies und
 Quecksilbers / so daß alle Häuser/deren viel
 Millionen sind/ gnug daran haben / und in
 jedem viel Pfunden ja Centner allerley Me-
 talls von Hämmern / Zangen / Schauffeln /

Vorrede.

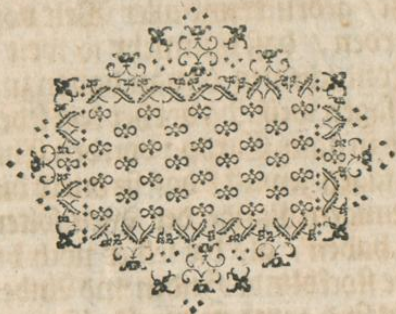
Mörfern/ ic. gefunden werden; unsere Wie-
sen geben gute Weide / die Wälder die beste
Kräuter zur Arzney / und das beste Holz
zum Brennen und Bauen der Häuser und
Schiffe / welche auch nirgends so wol ge-
bauet werden als in unsern niederteutschen
Provinzen / von dannen unsere Schiffeleute
als die besten in aller Welt / den ganzen
Erdfreiß umschiffen / und alles was in der
Welt ist/ uns zu führen. Es mangelt uns
nicht an den wolbestelltesten Academien/
gelehrtesten Professoren / erfährnsten Me-
dicis, kunstreichsten Apothekern / trefflich-
sten Chirurgis, geübtesten Laboranten und
Bergleuten / dauhabhaftigsten Geschirren
von Glas / Erden / Metall und wie es von-
nöhten ist zum Schmelzen / Brennen und
Destilliren / welche immer Anlaß zu neuen
Inventionen geben / und je länger je mehr
Begierde zur Erforschung der Natur erwe-
cken / und entstehen dahero auch bey uns die
trefflichsten Spagyri, dergleichen man sonst von
keiner Nation höret / daß sie so gewaltige
Männer solten gehabt haben / wie unser Al-
bertus Magnus, Hollandus, Basilius Va-
lentinus, Trismosinus, Tricemius, Para-
cellus, und viel andere gewesen / ja wie un-
sere Erfinder der Büchsen / und der Buch-
druckerey; welche zweiffels ohne die blosse
metalli-

Vorrede.

metallische Curiosität herfürbracht / wo-
durch alle Künste gleichsam recht fruchtbar
worden / in dem durch die Buchdruckerey
nunmehr ein jeder leichtlich darzu gelangen
kan / und mögen die jenigen so solche Inven-
tion den Chinesern zu legen / sagen was sie
wollen / können sie doch nicht das Geringste
dardun / was für Nutz die Welt dadurch
vorher von den Chinesern gehabt / aber da
es die Teutschen A. 1440. erfunden / haben
sie dadurch alsofort die Literatur und freye
Künste mit aller Macht fortgepflanzt / so
daß 77. Jahr hernach das Wort Gottes
selbstn / nemlich die heilige Schrift ange-
fangen so starck als jemals in alle Welt zu er-
schallen / in dem sie von fleissigen gelehrten
Männern zum besten in allerley Sprachen
übersetzt / gedruckt und aller Welt voraetra-
gen worden / daß nunmehr so weit Sonn
und Mond scheinen / man davon zu singen
und zu sagen weiß / da vorher kein lebendiger
Mensch in ganz Europa von den Chinesern
was zusagen gewußt / daß sie durch die Dru-
ckerey einigem Lande der Welt solten was
genutzt haben / als die selber noch bis diese
Stunde stockblinde Heiden und Anbeter des
Teuffels sind : und mangelt also uns Teut-
schen an keinerley der besten Göttlichen Land-
und National : Gaben an Seel und Leib /
als

Vorrede.

als auein an rechtschaffener Danckbarkeit
gegen den mildgütigen GOTT und lieben
Vatter / dem die meisten wol ihr lebenslang
nicht recht dafür herzlich dancken / geschwei-
ge nach jeder Mahlzeit / wie die H. Schrift
befiehlt / und die Nothdurfft selbst an die
Hand gibt / als die wir solcher Gaben Tag
und Nacht bedörffen / und dafür bey jedem
Athemzug und Pulschlag GOTT dancken
soltten / weil wir es aber nicht thun / kan dar-
auf anders nichts folgen als schwere Straf-
fen / wie den Israeliten auch geschehen / wel-
ches der liebe GOTT abwenden / und
uns Besserung verleihen
wolle.



DAS